



Rolf Knie vor seinem riesigen Wohnwagen in Kloten ZH. Ab 18. November präsentiert er dort mit seinem Zirkus Salto Natale das neue Programm «Wunschwelt».

t mehr machen»



unzähligen Ländern gelebt und gearbeitet. Doch nirgends lebe ich lieber als hier.» Jetzt leuchten seine Augen noch heller als sonst.

Haben Sie die Schweiz so gern?

Unsere Gesetze funktionieren, die Natur ist halbwegs intakt, die Korruption klein. Wir sind super positioniert. Und das Beste: Wir sind nicht in der EU!

Sie sind EU-Gegner?

Die EU erinnert mich an die Planwirtschaft. Im Kommunismus meinte man auch, man könne alles zentral regeln. Unsinn! Wir sind nun mal unterschiedliche Völker in Europa, haben andere Mentalitäten. Mit einem Beitritt würden wir unsere Identität verlieren. Die Schweiz ist eine wunderbare Insel. Wenn wir nicht aufpassen, versenken wir uns selbst.» Knies Stimme bebte. Er fuchtelt mit den Armen. Dann donnert er: «Wer genug hat von der Schweiz, soll mal ein paar Jahre ins Ausland gehen. Da kehrt jeder wieder gerne heim.»

Warum engagieren Sie sich nicht politisch?

Weil man als Politiker immer der

Depp ist. Man kämpft gegen Windmühlen. Muss es allen recht machen. Ich könnte mich nicht so verbiegen lassen. Ich sage immer, was ich denke.

Es klopft. Knie springt hoch, öffnet. Ein spanischer Arbeiter seines Zirkus Salto Natale bringt eine Tasse Tee. Er nimmt einen Schluck, sagt: «Wissen Sie, was mich nervt?»

Was, Herr Knie?

Ich arbeite mit so vielen tollen Ausländern zusammen. Sie arbeiten hart, integrieren sich in unser Land, befruchten die Schweiz. Dennoch leiden sie, weil sie als Ausländer alle in einen Topf geworfen werden. Die Guten leiden unter dem schlechten Ruf der Bösen.

Was schlagen Sie vor?

Die Schweiz muss mit fehlbaren Ausländern strenger umgehen. Sie härter bestrafen, schneller ausschaffen. Zum Wohl der guten.

Sein Handy klingelt. Der Klingelton: ein Furz. Rolf Knie lacht. «Ich liebe solche Scherze. Auch wenn sich meine Frau immer furchtbar

aufregt.» Dann sagt er mit ruhiger Stimme: «Wenn ich eines im Leben gelernt habe: Man kann es nie allen recht machen. Man muss das tun, was man selbst für richtig hält.»

Haben Sie alles richtig gemacht?

Das weiss ich nicht. Aber ich bedauere nichts. Ich habe alles realisiert, was ich realisieren wollte. Mal besser, mal schlechter. Ich weiss heute, was ich kann. Auch was ich nicht kann. Was will ich mehr?»

Ein Lächeln huscht über Knies Gesicht. Was er in seinem Sabbatical 2011 anstellen wird, will er nicht verraten: «Auf ein Kreuzschiff werde ich aber sicher nicht gehen. Dafür bin ich zu ruhelos.» Er hebt die Stimme: «Wer weiss, vielleicht gibt es bald einen ganz neuen Rolf Knie.» Einen neuen Rolf Knie hat es schon ein paar Mal gegeben: Clown. Schauspieler. Maler. Mensch. ●



People

Céline Dion

Ein Baby starb im Bauch

Vor einer Woche brachte sie per Kaiserschnitt Zwillinge zur Welt. Inzwischen hat Sängerin Céline Dion (42) das Krankenhaus verlassen, hat auch verraten, wie die beiden Babys heissen: Eddy und Nelson. Gegenüber einem französischen TV-Sender gestand sie unter Tränen, dass sie ursprünglich Drillinge erwartet hätte, eines von ihnen aber verloren habe. «Ein Baby starb noch im Bauch. Es entschied sich, Platz für die anderen zwei zu machen», so Dion.

Dechen Shak-Dagsay

Musik wie Medizin



Bei ihrem letzten Projekt hat sie mit Tina Turner zusammengearbeitet. Nun taufte Dechen Shak-Dagsay

(50) ganz feierlich ihre neue Solo-CD «Jewel». Die Zürcherin mit tibetischen Wurzeln begeisterte bei der Premiere auch Prominente wie Chris von Rohr (59): «Ich begleite Dechen als Bewunderer und Kreativ-Berater schon seit zehn Jahren. Ihre Musik ist in dieser stressigen Zeit wie Medizin», schwärmt er.

Katy Perry

Zu laute Hochzeit

Weil sie zu laut gefeiert haben, hat die Polizei nun Ermittlungen eröffnet: Sängerin Katy Perry (26) und Komiker Russell Brand (35) gaben sich vor einer Woche im indischen Luxusresort Aman-i-Khas das Ja-Wort. Bei der nächtlichen Feier sei die vorgeschriebene Maximallautstärke um 45 Dezibel überschritten worden. Darum droht dem Hotelmanagement nun eine Geldbusse oder sogar Haftstrafe. ●